

# Bernd Klagholz «Ein Zeichen deutscher Treue» – Der Zeppelin-Stein bei Echterdingen

Vor mehr als 90 Jahren wurde auf den Fildern bei Echterdingen Luftfahrtgeschichte geschrieben: Am 5. August 1908 verunglückte dort das vierte Luftschiff des legendären Ferdinand Graf von Zeppelin (1838–1917), nachdem es zuvor sicher auf einer Wiese gelandet war. Es wurde von einem starken Windstoß erfaßt, aus der Verankerung gerissen, gegen Obstbäume getrieben und verbrannte. Des Grafen Traum vom Fliegen schien ausgeträumt. Doch die Katastrophe wurde zum Glücksfall für die Luftschiffahrt: In Echterdingen nahm eine große Spendenaktion des deutschen Volkes ihren Anfang. Sie erbrachte mehr als sechs Millionen Mark und ermöglichte Graf Zeppelin die Fortsetzung seines Werkes auf sicherer finanzieller Grundlage: Der Zeppelin-Konzern in Friedrichshafen entstand. Der 5. August 1908 ist als «Der Tag von

Echterdingen» in die Geschichte der Luftschiffahrt eingegangen.

## *Die Errichtung des Zeppelin-Steins*

Bald danach kam man in Echterdingen auf den Gedanken, an der Stelle der Landung ein Denkmal zu errichten, um künftige Generationen an das besondere Ereignis zu erinnern. Noch im Spätsommer des Jahres 1908 wurde das Vorhaben realisiert und an der Stelle der Landung – im Gewann «Egert» – der Zeppelin-Stein aufgestellt. Der 300 Zentner schwere, 2,60 m hohe Sandsteinblock wurde am 25. August im Gemeindesteinbruch gebrochen und *unter enormer Anstrengung von Mensch und Tier* in vier Tagen mit Hilfe eines großen Pferdegespanns (z. T. Zwölfergespann) durch Echterdingen an die Stelle geschleift,



*Der Transport des 300 Zentner schweren Sandsteinblocks war äußerst mühsam.*



wo das Luftschiff LZ4 gelandet war. Der Transport gestaltete sich besonders schwierig, weil der Weg zum Landeplatz nicht befestigt war. Man versuchte, provisorisch mit Eisenbahnschwellen der Filderbahn den nötigen Untergrund zu schaffen; die dicken Bohlen brachen aber unter der Last des Gewichts teilweise wie Streichhölzer. Die Kosten für die Aufstellung des Steins, die sich auf 1730 Mark beliefen, wurden von der Gemeinde Echterdingen getragen; davon wurden 750 Mark von Privatpersonen übernommen.

#### *Die Inschriften des Zeppelin-Steins*

Auf seiner Vorderseite ist ein bronzenes Relief mit dem Brustbild des Grafen eingelassen, darunter steht: *Hier landete am 5. August 1908 Graf Zeppelin zum ersten Mal auf festem Boden.* Dies ist so nicht richtig, weil Graf Zeppelin bereits mit seinem zweiten Luftschiff (LZ2) am 17. Januar 1906 bei Kißlegg im Allgäu ohne Probleme auf festem Boden gelandet war. Nach einer maßgeblichen Zeppelin-Biographie von Hans Rosenkranz war bereits mit dieser Landung *der Beweis erbracht, daß auch ein starres Luftschiff auf festem Boden ohne Schaden zu landen vermöge.*

Unter dieser Inschrift befindet sich eine zweite. Sie ist sehr vom damaligen Zeitgeist geprägt:

*Mit dem Luftgeist hat er gerungen,  
Den grimmigen Feind siegreich bezwungen.  
Aus Flammenglut stieg er empor,  
Noch herrlicher wie je zuvor.  
Der Deutschen Stolz, dem Recken kühn,  
Ihm gilt der Stein – Graf Zeppelin.*

Der pathetische Vers stammt von Professor Fehleisen-Hall. *Den grimmigen Feind siegreich bezwungen* – diese Zeile löst Assoziationen an Graf Zeppelins Teilnahme am Krieg 1870/71 gegen Frankreich aus, als er sich durch einen kühnen Patrouillenritt in württembergischer Uniform einen Namen machte und in ganz Deutschland bekannt wurde.

Auf der Rückseite ist eine Metallplatte mit einem zur Sonne aufsteigenden Adler zu sehen – ein Sinnbild für den Erfolg Graf Zeppelins. Darunter ist zu lesen: *Wie durch finsternes Gewölk der Aar steigt zum goldenen Lichte, so durch Trübsal und Not kämpfte der Held sich zum Sieg* (Manuela Kaulla-Sternenfels).

#### *Die Einweihung ohne Graf Zeppelin*

Am 24. Oktober 1908 wurde der Gedenkstein, der von den Bildhauern Zimmer (Stuttgart) und Heinz (Plieningen) bearbeitet worden war, im Rahmen ei-

ner Feier enthüllt und eingeweiht. Der Filder-Bote berichtete: *Um drei Viertel zwei Uhr bewegte sich der Festzug vom Rathaus aus nach dem Platz des Denkmals. Voraus zogen die Schulkinder, dann folgten die Feuerwehr, die Kapelle des Ludwigsburger Ulanenregiments, die Festgäste und Vereine.*

Die anschließenden Worte von Schultheiß Stehle waren – dem damaligen Zeitgeist entsprechend – voller vaterländischer Begeisterung und nationalem Pathos. Er stellte dabei die «patriotische Gesinnung» der Echterdinger heraus: *Als in der Frühe des 5. August, einem schönen Sommertag, des Grafen Zeppelin Luftschiff unserem Tagesgestirn gleich von Möhringen her sichtbar wurde, und ruhig und sicher in majestätischem Fluge die Luft durchquerte (...), da schlug wohl jedem Zuschauer, namentlich aber jedem Deutschen, das Herz höher vor Freude über einen solch gewaltigen Sieg des Geistes über das widerstrebende Element. (...) Unserer von jeher stark patriotisch gesinnten Gemeinde hier oben im Herzen der Filder wuchs daraus noch die besondere Ehrenpflicht. Hier an diesem Orte auf Echterdinger Flur ist unser geliebter Graf glücklich gelandet. In unserer Mitte hat er sich die erste Rast gegönnt, hier hat ihn der gewaltige Siegesjubel umtobt, und wir durften die ersten sein, ihm im stummen Mitgefühl die Hände zu drücken als sein Lebenswerk vernichtet schien. Wer wollte uns die Freude wehren, die Erinnerung hieran für ewige Zeiten festzuhalten. (...) (Der Stein) mag (...) sein ein sichtbares Zeichen deutscher Dankbarkeit und Treue für einen seiner Edelsten und Besten, die wir unser eigen nennen dürfen.*

Für den Echterdinger Pfarrer Wilhelm Dettinger (Amtszeit 1902–1915), der ebenfalls eine Ansprache hielt, sollte *dieser Stein Zeuge sein bis zu den fernsten Geschlechtern (...), für die tatkräftige Opferwilligkeit für eine große nationale Sache.*

Graf Zeppelin selbst konnte nicht an der Einweihung teilnehmen. In einem an Schultheiß Stehle und Pfarrer Dettinger gerichteten Brief vom 9. November 1908 entschuldigte er sich: *«Zu meinem großen Bedauern konnte ich der freundlichen Einladung zu der Enthüllung des Gedenksteins keine Folge leisten. (...) Es ist mir aber ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen nachträglich noch auszusprechen, wie erfreut und tief bewegt ich durch die Errichtung des Gedenksteins bin, der nicht nur das Andenken an die Zerstörung meines Luftschiffes, sondern auch daran festhalten wird, daß der denkwürdige 5. August 1908 die Geburtsstunde der nationalen Luftschiffahrt in Deutschland geworden ist, hat doch das ganze deutsche Volk in einmütiger Begeisterung die Weiterentwicklung der Luftschiffahrt zu seiner Aufgabe gemacht und in freudiger Opferwilligkeit durch die Überweisung reicher Mittel mich beauftragt, die deutsche Flagge im Kampf um die Eroberung der Luft*



voranzutragen. Sollte die ernste Arbeit meines Lebensabends Erfolg haben, sollte es mir gelingen, dem Luftschiff den ihm gebührenden Platz unter den Kulturmitteln zu sichern, so soll der Denkstein auf der Echterdinger Markung für alle Zeiten daran erinnern, daß die ganze Welt dem Verständnis und der Opferfreudigkeit der deutschen Volksseele eine seit Jahrhunderten ersehnte Errungenschaft verdankt.

Die treuen Echterdinger haben es sich nicht nehmen lassen, den Gedenkstein zu setzen, und ich bitte Sie, geehrte Herren, allen den braven Deutschen, die zu der Errichtung des Steines beigetragen haben, meinen tiefgefühlten Dank zum Ausdruck bringen zu wollen.

#### Das nationale Denken und die Luftschiffahrt

Anhand der soeben zitierten Quellen wird deutlich: Bei der Zeppelin-Begeisterung der damaligen Zeit spielte neben der ästhetischen Faszination, die von den Luftschiffen ausging, und der Begeisterung für den technischen Fortschritt das nationale Denken, die patriotische Gesinnung, eine wesentliche Rolle. Dank Graf Zeppelin hatte Deutschland, was die Eroberung der Luft betraf, einen Vorsprung vor den anderen Nationen: Der Himmel wurde quasi deutsch. Sein Luftschiff gab dem neuen deutschen Wertgefühl Ausdruck. Es wurde quasi zum Symbol für die Stärke und die (vermeintliche) Überlegenheit

des Kaiserreichs, das nach außen hin gerne Selbstbewußtsein demonstrierte.

Dieses Symbol, mit dem man nicht zuletzt auch die Hoffnung auf militärische Überlegenheit in der Luft verband, wollte sich das Kaiserreich nicht nehmen lassen, nachdem LZ4 bei Echterdingen verbrannt war. Das Zeppelin-Unglück einte die Nation, das Luftschiff wurde zum «Objekt der nationalen Identifikation» (Peter Kleinheins). Das Deutsche Reich war zu einer großen Industrienation aufgestiegen und erhob nach der Entlassung Bismarcks als Reichskanzler im Jahr 1890 Anspruch darauf, eine Weltmacht zu sein und Weltpolitik zu betreiben. Aber im kolonialen Wettlauf mit England und Frankreich war es zu spät gekommen, die Welt war quasi schon verteilt, wenn man einmal von den wenigen deutschen Kolonien absieht. Wollte die «verspätete Nation» mit dem Zeppelin etwas kompensieren?

Im Zusammenhang mit dem ausgeprägten nationalen Denken der damaligen Zeit muß auch die Errichtung des Zeppelin-Steins in Echterdingen gesehen werden. Man wollte damit nicht nur an ein besonderes Ereignis – im Grund zwei Ereignisse, nämlich das Unglück selbst und die Volksspende – erinnern, sondern auch der eigenen Solidarität ein Denkmal setzen und seine patriotische Gesinnung demonstrieren.



Die Einweihung des Zeppelinsteins am 24. 10. 1908.



Nach dem 5. August 1908 avancierte der noch einige Jahre zuvor als «Narr vom Bodensee» verspottete Graf zum Volkshelden. Ein regelrechter Kult um seine Person entstand. Ein Indiz für diesen Kult waren u. a. tausende von Gedichten, die Graf Zeppelin gewidmet wurden und das Zeppelinunglück zum Inhalt hatten. Personen aller Schichten und jeden Alters wurden zum Dichten animiert. Auch dem Zeppelin-Stein wurden Gedichte gewidmet. In dem folgenden Gedicht von Karl Weiland aus Esslingen steht das Patriotische wieder stark im Vordergrund: *Graf Zeppelin, der Lüfte Held!*

*Wo Sturmeswut entflammt, zerschellt  
Sein Schiff, zur tiefsten Trauer.  
Doch nur zum Segen war das Leid:  
Die nationale Einigkeit  
Bewährte sich aufs neue;  
Zum neuen Werk half groß und klein!  
Deß soll der Stein hier Zeuge sein,  
Ein Denkmal deutscher Treue!*

Ein weniger pathetisches, «leichteres» Gedicht, verfaßte Karl Ziegler aus Steinenbronn:

*Graf Zeppelin-Stein werd' ich genannt,  
Ich steh' auf stolzer Wart' im Land!  
Ich weiß von eines Grafen-Flug,  
Den einst sein Luftschiff hierher trug,  
Der hier auf grüner Wiesenmatte  
Des Morgens früh gelandet hatte.  
Die Städter trieb's auf unsere Höhen  
Den Grafen und sein Werk zu sehen,  
Der Landmann legt die Sichel hin  
Und lenkt den Schritt zu Zeppelin.*

*Doch was der mut'ge Graf erschafft,  
Verfiel des Sturmes wilder Kraft:  
Ein schneller, starker Windesstoß  
Der riß den Lüfteseidler los.  
Nahm wirbelnd ihn mit sich empor,  
Bis draus die Flamme schlug hervor  
Und das «Gebild aus Menschenhand»  
Zur Erde sank, zerstört, verbrannt.*

*Doch sieh! nach echter deutscher Art  
Deutschland sich um den Grafen schart,  
Es öffnet jedes seine Hände  
Zur großen nationalen Spende!  
Der Graf besitzt des Volks Vertrauen:  
«Du kannst und sollst nun weiter bauen».  
Um dies der Nachwelt zu berichten  
Ließ die Gemeinde mich errichten;  
Ein ew'ger Zeuge deß wird sein  
Der Echterdinger Zeppelin-Stein.*



Das Luftschiff LZ4 und der Zeppelin-Stein wurden geradezu zu einem Wahrzeichen von Echterdingen.

### Der Zeppelin-Stein als Echterdinger Wahrzeichen

Durch das Zeppelinunglück und die Volksspende wurde Echterdingen in aller Welt bekannt. Sowohl die nationale als auch die internationale Presse berichteten ausführlich darüber. Kein Ereignis hat im Jahr 1908 die Deutschen mehr bewegt als dieses.

Der Zeppelin-Stein wurde zu einem viel besuchten Ausflugsziel, um nicht zu sagen zu einer Wallfahrtsstätte. Von nah und fern kamen die Menschen, um sich die Unglücksstelle und den Platz der Landung anzusehen. Echterdingen zählte damals etwas über 2000 Einwohner. Seine Gastronomie profitierte von diesem Interesse. Im Gasthaus «Hirsch», wohin sich Graf Zeppelin nach der Landung zurückgezogen hatte und wo ihn die Nachricht vom Unglück erreichte, wurde von Posthalter Kizele zum *Andenken an des Grafen Aufenthalt* ein besonderes «Zeppelinzimmer» eingerichtet. In ihm standen u. a. auch der Tisch und die Stühle, die Graf Zeppelin benutzt hatte. Das Luftschiff LZ4 und der Zeppelin-Stein wurden in der folgenden Zeit zu einer Art Wahrzeichen von Echterdingen.

### «Der Tag von Echterdingen» Katastrophe und Neubeginn der Luftschiffahrt

Ausstellung im Heimatmuseum  
Echterdingen, Hauptstraße 79

Geöffnet: bis 5. April 1999,  
sonntags 10–12 und 14–17 Uhr